

Dem Allwetterplatz ein Stück näher

Einmal mehr erweisen die Mitglieder der Korporation Wollerau der Öffentlichkeit einen Dienst. An der Rechnungsgemeinde vom Freitag sprachen sich die 153 Anwesenden für einen Landabtausch sowie die Erweiterung eines Baurechtsvertrags mit der Gemeinde Wollerau aus.

Von Claudia Hiestand

Wollerau. – Die Gemeinde Wollerau möchte im Erlenmoos einen Freizeitpark erstellen. Davon profitiert unter anderem auch der Fussballclub Wollerau. Im Rahmen des Projekts erhält der Verein einen seit langem nötigen Allwetterplatz. Für die Mitglieder der Korporation scheint dies eine gute Sache zu sein. Diskussionslos und ohne eine einzige Gegenstimme hiesien sie eine Erweiterung des bestehenden Baurechtsvertrags mit der Gemeinde Wollerau für die Erweiterung des Trainingsplatzes einerseits und die Erstellung von Parkplätzen andererseits gut.



Die Mitglieder der Korporation Wollerau sind damit einverstanden, als Entschädigung für die Auszonung einer Baulandparzelle im Studenbühl von der Gemeinde zwei Baulandparzellen angrenzend an die Felsenstrasse zu erhalten. Bild Archiv

Ja zu Realersatz

Fast ebenso klar Ja sagten die Genossenbürgerinnen und -bürger zum Angebot der Gemeinde Wollerau, gegen einen Realersatz in Form von zwei Bauparzellen an der Felsenstrasse die Bauparzelle Studenbühl in Wollerau in eine Landwirtschaftszone zurückzuzonen. Fast sah es so aus, als ob auch dieses Geschäft am Freitagabend anlässlich der Rechnungsgemeinde im Korporations-Gemeindehaus ohne Wortmeldung genehmigt würde, wäre da nicht der Rückweisungsantrag eines Genossenbürgers gewesen. Er begründete sein Vorgehen unter anderem damit, dass eine

der beiden Parzellen an der Felsenstrasse durch die vorhandene Hochspannungsleitung einen Wertverlust erleide, und forderte mehr Transparenz in Sachen Bodenpreise sowie eine Lagebeurteilung durch ein unabhängiges Unternehmen. «Nur so können wir wirklich abschätzen, ob die Landabtretung nicht zu unseren Ungunsten ist», erklärte er. Sein Votum löste in der Folge eine Diskussion aus, der Gegenantrag blieb letztlich aber chancenlos. Die Versammlung sprach dem Genossenrat und der Genossenkommission ihr Vertrauen aus. Zuvor hatte ein Anwesender den guten Aus-

gang der Verhandlungen mit der Gemeinde Wollerau gelobt, ein anderer sprach von einem «weitsichtigen Entscheid».

Unter Dach und Fach ist das Geschäft aber noch nicht. Im Herbst braucht es noch das Ja der Stimmbürgerinnen und -bürger der Gemeinde Wollerau. Erst dann kann die Korporation an der Felsenstrasse preislich attraktive Mietwohnungen bauen und Einfamilienhausparzellen günstig im Baurecht abgeben. Die ausgezeichnete Fläche im Studenbühl bleibt im Besitz der Korporation. Deren Erhaltung als unüberbaute Grünfläche sei ein

Dienst an der Öffentlichkeit, betonte Genossenpräsident Karl Kümmin.

Ja zu neuem Forstbagger
Die Jahresrechnungen 2007 für die Forst- und Landwirtschaft und die Verwaltung sowie die Wasserversorgung wurden diskussionslos genehmigt. Der Kredit für die Anschaffung eines neuen Forstbaggers wurde auf Antrag eines Genossenbürgers hin erhöht, damit anstelle eines gebrauchten bei Bedarf ein neues Modell gekauft werden kann. Zugestimmt wurde ausserdem dem Verkauf von 221 Quadratmeter Landwirtschaftsland in

Biberbrugg an den Kanton Schwyz für den Ausbau der Hauptstrasse H8 Schwyzbrugg-Biberbrugg.

30 Personen wurden neu ins Genossenbürgerrecht aufgenommen, elf Frauen und 19 Männer. Archivar und Chronist Theo Kümmin führte eine Handvoll interessierter Genossenbürgerinnen und -bürger im Anschluss an die zweistündige Versammlung durch das Archiv, um das er sich mit viel Hingabe kümmert.

Die Herbstgemeinde findet am 14. November wie immer im Gemeindehaus der Korporation an der Strählgasse in Wollerau statt.



Der Musikverein Verena erfreute das Publikum mit einem kurzweiligen Programm.



Als Erstes bot die Jugend dem Publikum abwechslungsreiche Unterhaltung.

Bilder Lilo Etter

Mit Musikstücken in verschiedene Welten eintauchen

Filmmusik, Oper, Marsch und Musik aus Japan, England oder Kuba gehörten zum kurzweiligen, abwechslungsreichen Programm am Frühlingskonzert des Musikvereins Verena und des Jugendblasorchesters Höfe.

Von Lilo Etter

Wollerau. – In der voll besetzten MGH Riedmatt eröffnete am Samstagabend das Jugendblasorchester Höfe JBOH unter der abwechselnden Leitung von Valentin Vogt, Urs Bamert und Thomas Dietziker den Abend. Dabei liess das JBOH 1 bereits mit

beachtlichem Können zwei Stücke erklingen, welche es am Schweizerischen Jugendmusikfest in Solothurn vortragen wird. Zuerst war mit differenziertem Spiel das Pflichtstück am Wettbewerb, «Zigeuner Tanz» von Joseph Compello, zu hören. Später bot es sein Selbstwahlstück dar, die 1968 komponierte «Kleine Englische Suite» von Clare Grundman, deren vier Sätze nach altenglischen Tänzen mal luftig leicht, mal elegant oder auch zackig tönten.

Das JBOH 2 brachte ein japanisches Volkslied «Sakura» und «Mackie Messer» aus der «Dreigroschenoper» von Kurt Weill zu Gehör. Unterhaltsam und vielseitig machte ein Medley aus dem Trickfilm «Rata-

touille» von Michael Gioacchino den Schluss. Mit einer rassigen Zugabe verabschiedeten sich die jungen Musikerinnen und Musiker vom kräftig applaudierenden Publikum.

Ausdrucksvolle Musik

Mit dem festlichen Konzertmarsch «March to Mars» von Julius Steffaro machte der Musikverein Verena unter der Leitung von Urs Bamert nach der Pause den Auftakt. Bekannte Klänge aus der Opernwelt erfreuten anschliessend das Publikum mit der Ouvertüre zur Oper «Die diebische Elster» von Gioacchino Rossini, instrumentiert von Tony Kurmann. Diese bezeichnete Sarah Gribble, welche fast schon traditionsgemäss durch das

Programm führte, als Höhepunkt des Konzerts. Die ausdrucksvolle Musik bewegte sich von stolz schreitend zum vollen, raumfüllenden Klang und war geprägt von eingängigen Melodien.

Schräge Töne und Geräusche
Danach verbreitete das Medley «Perez Prado» karibisches Temperament mit einem Strauss von rassigen Melodien wie «Mambo Nr. 8» oder «Patricia» des 1989 verstorbenen kubanischen Komponisten. Am Flügel setzte Patricia Ulrich einfühlsame Akzente. Ein weiteres, zuweilen grandios tönendes Medley mit Filmmusik aus «Indiana Jones» von John Williams entführte die Zuhörerinnen und Zu-

hörer in die Welt der umschwärmten Filmhelden, hier von Schauspieler Harrison Ford.

Zum Schluss spielte der Musikverein Verena zwei witzige Stücke, welche beim Publikum Schmunzeln und Lacher auslösten. Der «Florentiner Marsch» von Julius Fucik wurde im Arrangement der österreichischen Mnozil Brass dargeboten, was ihn etwa mit einem kurzen Sirtaki oder südamerikanischen Rhythmen bereicherte. Für den herzlichen Applaus gab es zwei Zugaben, die erste – «Marsch Nr. 2001b» – hielt mit schrägen Tönen, Geräuschen wie Wangen schlagen oder Schnarchen, nicht zurück. Dem folgte die schwungvolle «Applepie Polka».